

Eine neue Cecidomyiden-Galle auf *Centaurea Scabiosa* L.

Von Prof. Jos. Mik in Wien.

(Hiezu Tafel IV.)

Durch die Freundlichkeit Herrn Dr. C. Reehinger's bin ich in den Besitz einer interessanten, meines Wissens noch nicht publicirten Cecidomyiden-Galle auf *Centaurea Scabiosa* L. gekommen. Sie wurde von dem Wiener Botaniker Herrn M. F. Müllner am 19. Juli d. J. bei Klein-Neusiedl, in der Nähe von Fischamend in Nieder-Oesterreich, entdeckt und mir durch Herrn Dr. Reehinger, dem Theilnehmer an der betreffenden Excursion, mit dem Bedeuten zugeschickt, dass sie an dem genannten Standorte sehr selten war.

Diese Galle besteht aus einer auffallenden Deformation der Blütenköpfchen, theilweise auch aus einer Veränderung der Stengel und Blätter der angegriffenen Pflanze (Fig. 1), so dass die vergallten Pflanzentheile recht stark von den normalen (Fig. 2) abstechen. Die Köpfchen, welche überhaupt geschlossen bleiben, sind viel kleiner als die normalen und erscheinen von obenher flachgedrückt, scheiben- oder brodlaibförmig; das grösste dieser Köpfchen hatte im Durchmesser 15 mm, in der Dicke 5 mm. Die noch nicht völlig vergallten Köpfchen bleiben kugelförmig und sind etwa von Erbsengrösse. Die scheibenförmigen Köpfchen stehen wagrecht auf aufrechten Stielen; sie sind oben in der Mitte in der Regel etwas eingedrückt, ihre Deckschuppen sind fast ganz von dem weissgrauen Flockenfilz bedeckt, welcher sich an normalen Köpfchen gewöhnlich nur in Spuren an der Spitze der Schuppen zeigt oder diese Köpfchen, wenn sie noch wenig entwickelt sind, höchstens in dem oberen Theile vollständiger bekleidet. Namentlich fällt an den vergallten Köpfchen die vom Filze völlig bedeckte Vertiefung auf, dann der Umstand, dass das braune Anhängsel an der Spitze der Deckschuppen nicht so stark entwickelt ist als bei den normalen Köpfchen. Die cartilaginösen Fransen der Schuppen sind gegenüber jenen der normalen Köpfchen kaum weniger entwickelt und von derselben blassbraunen Färbung; manchmal sind sie aber doch verkümmert, wo dann der schwarzbraune Rand der Schuppe wie ausgenagt erscheint. Die Deckschuppen sind übrigens bei den vergallten Köpfchen ganz angedrückt und die

Spitzen der Fransen ragen nur hie und da über die Oberfläche des Köpfchens hervor. Die Stiele (Aeste), an welchen die ver gallten Köpfchen stehen, sind dicker als an der normalen Pflanze, auch sind sie gleichdick, während sie im normalen Zustande unter den Köpfchen deutlich dicker sind als weiterhin. Stengel, Aeste und Blätter sind reichlich spinnenweben-flockig, was bei der normalen Pflanze nicht der Fall ist.

Im Innern dieser deformirten, scheibenförmigen Köpfchen leben gesellschaftlich die Larven einer Cecidomyide, welche offenbar die Deformation verursachen. Ich zählte 5 bis 15 Stück dieser Larven in einem Köpfchen. Die Köpfchen waren im Innern vollständig ausgefressen; es zeigte sich keine Spur von Blütenresten. Die Larven lagen zwischen den äusseren und inneren Deckschuppen, und zwar im dichten, weissen Filze der letzteren. Die Innenseite der Schuppen ist kahl und glatt. Ich konnte die Larven einer weiteren Zucht nicht unterziehen, da ich zu verreisen gezwungen war und das wenige Material, welches mir zu Gebote stand, in Folge dessen vertrocknete. Ich kann auch nicht angeben, ob die Larven zur Verpuppung in die Erde gehen oder nicht, obgleich ich in einer vertrockneten Galle eine Larve fand, welche sich in einem dichten, weissen, seidenförmigen Cocon versponnen hatte.

Die Larve ist blass orangeröthlich, 3 mm lang und 1 mm breit. Die Brustgräte ist honiggelb; an derselben ist nur das Manubrium*) abgegliedert (Fig. 3); dasselbe ist wenig chitinös, lichter als der übrige Theil, fast trapezförmig. Der Discus ist dort, wo er von der Larvenhaut bedeckt wird, etwas längsgefurcht.

Wegen Mangels an Zeit habe ich mehrere in Spiritus conservirte Larven Herrn Abbé J. Kieffer in Bitsch übermittelt, mit der Bitte, dieselben zu untersuchen und mir eventuell über das Genus, welchem dieselben angehören dürften, Mittheilung zu machen. Wohl erkannte ich aus der oberflächlichen Untersuchung der Larve, dass es sich hier um eine Art aus der (alten) Gattung *Cecidomyia* (sensu Lw., Winn., Schin.) handle.

Herr Kieffer war nun so freundlich, mir folgende Auskunft zu geben:

*) Ueber die Termini der Brustgräte vergl. Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 210.

„Ihre Larve steht der *Dasyneura* (*Cecidomyia*) *Löwii* Mik nahe; Gräte und granulirte Sternal- und Lateralpapillen wie bei dieser Art. Alle Merkmale der *Dasyneura*-Arten sind vorhanden: 1. nur zwei Dorsalpapillen zwischen den letzten Stigmen; 2. die äussere Pleuralpapille am ersten Brustringe ohne Borste, am zweiten aber, ebenso wie die hinteren Ventralpapillen, mit Borste; Fühler nicht verlängert; 3. durch das Vorhandensein der Brustgräte ist die Gattung *Rhopalomyia* ausgeschlossen; 4. acht Terminalpapillen am Analsegmente; 5. Pleuralpapillen von der Gräte entfernt stehend und regelmässig gestaltet. — Die meisten *Dasyneura*-Larven haben vollkommen glatte Sternal- und Pleuralpapillen; bei der Larve aus der *Centaurea*-Galle sind sie, gleich den unteren Collarpapillen, deutlich granulirt; die Erhöhung (Pleuren) seitlich von der Gräte, worauf je drei Pleuralpapillen (zwei zusammengesetzte und eine einfache) stehen, ist hier ebenfalls granulirt und nicht wie in der Mehrzahl der Fälle mit Warzen bedeckt. Die vorderen Ventralpapillen wie die Sternalpapillen des 2. und 3. Brustringes von den Dornwärtchen nicht entfernt, sondern in den letzten Reihen derselben stehend. Analpapillen nicht umhoft, daher schwer zu beobachten. Dornwärtchen von den *Verrucae cingentes* wenig verschieden; letztere seitlich gross, dreieckig und schuppenartig aussehend, oberseits und unterseits kleiner. Wie bei allen Larven aus der *Lasioptera*-Gruppe sind Dorsal-, Lateral-, hintere Ventral- und alle Ventralpapillen des vorletzten Ringes wie die Terminalpapillen mit Borste versehen.“

Ich bemerke hiezu, dass mir Herr Kieffer zwei präparirte Larvenbälge zur Verfügung stellte, an welchen ich eine Nachuntersuchung vornehmen und obige Angaben bestätigen konnte. Bezüglich der Bedeutung der Gattung *Dasyneura* Rond. (welche eine Gruppe der alten Gattung *Cecidomyia* Lw., Winn. bildet), vergleiche man Herrn Kieffer's Artikel „Neue Mittheilungen über Gallmücken“ in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 85 (und namentlich pag. 86).

Erklärung der Tafel IV. — Fig. 1. Deformirter Ast von *Centaurea Scabiosa* L., hervorgerufen durch Cecidomyiden-Larven. — Fig. 2. Normaler Ast derselben Pflanze (natürl. Grösse). — Fig. 3. Brustgräte der Larve (vergrössert).

Wien. Entomol. Zeitung
XV. Jahrgang 1896.

Jos. Mik:
Eine neue Cecidomyiden-Galle.

Taf. IV.



Jos. Mik ad natur delin.

Lith. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

Centaurea Scabiosa L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Eine neue Cecidomyiden-Galle auf Centaurea Scabiosa L. Tafel IV. 292-294](#)